

SHZ, Hamburg-Teil, vom 2. Sep. 2015

## **Gaskraftwerk in Wedel weiter unsicher**

Ob es in Wedel überhaupt zum Bau eines neuen Gaskraftwerks kommt, steht weiter in den Sternen. Fest steht nun aber: Sollten die Stadt Hamburg und der Energiekonzern Vattenfall bei der Errichtung des Meilers bleiben, dann wird dieser wohl sehr viel kleiner ausfallen, als bisher vorgesehen.

"Das Gaskraftwerk ist viel zu groß dimensioniert" sagte Umweltsenator Jens Kerstan (Grüne) gestern Abend bei einer Diskussionsveranstaltung zur künftigen Fernwärmeversorgung Hamburgs. Das Kraftwerk sollte nach ursprünglicher Planung auf eine thermische Leistung von 400 MW ausgelegt sein. Inzwischen halten Experten eine Halbierung für vernünftig. Senat und Vattenfall hatten vor Jahren beschlossen, das altersschwache Kohlekraftwerk Wedel durch ein Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD) mit einem Investitionsvolumen von rund einer halben Milliarde Euro zu ersetzen. Nach dem erfolgreichen Volksentscheid zum Rückkauf der Energienetze 2013 steht diese Entscheidung auf der Kippe.

Während die SPD das GuD-Projekt weiterhin favorisiert, möchte der Grüne Koalitionspartner und Umweltschützer die Fernwärmeversorgung so weit wie möglich auf erneuerbare Energien umstellen. "Wenn überhaupt ein Gaskraftwerk mit Kraftwärmekopplung, dann ein möglichst kleines", pflichtete der ehemalige Grüne Umweltstaatsrat Christian Maaß seinem Parteifreund Kerstan zu. Maaß Energieberatungsunternehmen Hamburg Institut listet in einem Gutachten eine ganze Reihe alternativer Energieträger zu Erdgas auf. Zumindest in Teilen möchte Kerstan diesen Vorschlägen folgen. Zwar betonte der Umweltsenator, dass die Entscheidung über den Ersatz des Kohlekraftwerks nicht vor Ende des Jahres fallen wird. Zugleich nannte er aber Details einer möglichen Lösung: "Ich kann mir ein kleineres Gaskraftwerk vorstellen, das aber dezentral um ein Biomassekraftwerk und um Industrieabwärme ergänzt wird." So sei Europas größte Kupferhütte Aurubis bereit, Abwärme ins Hamburger Fernwärmenetz einzuspeisen.

Wie am Abend bekannt wurde, soll das mit Spannung erwartete Gutachten des Aachener Beratungsinstituts BET zur Frage des Wedel-Ersatzes vorliegen. Die Tendenz der Beurteilung markiert offenbar in Teilen eine Kurskorrektur. Neigten die Aachener noch vor Monaten dazu, dem GuD den Vorzug zu geben, bewerten sie nun auch regenerative Fernwärmeerzeugung als wirtschaftlich machbar. Zweite Überraschung: Das Gutachten stuft das Stellingener Moor auf Hamburger Gebiet als denkbare Alternative zu Wedel ein.